

• Klaus J. Bade (Hrsg.): *Deutsche im Ausland. Fremde in Deutschland. Migration in Geschichte und Gegenwart*. Verlag C.H. Beck München 1992, 542 S., zahlr. Abb., Ln. in Schutzumschlag DM 68,-.

Vorliegender Sammelband greift ein zur Zeit politisch recht aktuelles, in der Geschichtsforschung aber seit längerem diskutiertes Thema von verschiedenen Richtungen aus auf: Es geht um die Migrationsbewegungen innerhalb und außerhalb Europas, soweit Mitteleuropa als Ausgangsregion, Durchgangsgebiet oder Wanderungsziel betroffen ist. Die zusätzliche Thematisierung des soziologisch brisanten Themas der »Fremdheit«, von Minderheiten in einer kulturell anders gearteten Gesellschaft, macht deutlich, worum es dem Herausgeber geht, nämlich um die mentale Erfahrung der Fremdheit. In seiner Einführung über »Das Eigene und Fremde – Grenzerfahrungen in Geschichte und Gegenwart« entwickelt er seine inhaltliche und methodische Konzeption.

Trotz des weiten Rahmens und einer Freiheit der Autoren bei der Gestaltung ihrer Einzelbereiche ist ein geschlossener Band entstanden, der anders als viele andere Sammelbände nicht eine zufällige Auswahl von Themen unter einem nachträglichen Gesamttitel faßt, sondern die Autorenbeiträge einem festen Rahmen einpaßt. Die Differenzierung des Bandes nach zwei Hauptthemenkreisen (Deutsche im Ausland, 29ff.; Fremde in Deutschland, 271ff.) und die weitere Kapiteaufteilung (1. Ostströme: kontinentale Auswanderung, 29ff.; 2. Westströme: überseeische Auswanderung, 135ff.; 3. Gegenbilder: zu Gast im europäischen Ausland, 231ff.; 4. Wege nach Deutschland: Entwicklungslinien und Beispiele, 271ff.; 5. Zwischen Auswanderungsland und »Arbeitseinfuhrland«: das Reich im späten 19. und frühen 20. Jh., 295ff.; 6. Massen in Bewegung: Nationalsozialismus, Weltkrieg, Nachkriegszeit, 333ff.; 7. Paradoxon Bundesrepublik: Einwanderungssituation ohne Einwanderungsland, 393ff.) läßt schon den systematischen Ansatz des Herausgebers erkennen. Noch deutlicher wird dies durch die sehr überlegt aneinandergereihten insgesamt 38 Einzelbeiträge verschiedener Autoren, die z.T. nochmals detailliert unterteilt sind. Nicht alle sind für eine landeskundliche Leserschaft interessant, da diese die Lebensverhältnisse und Existenzbedingungen in einem fremden Land nur soweit interessiert, als Auswanderer aus der eigenen Region betroffen sind. Dies aber trifft für Hessen in besonderem Maße zu. Angesprochen werden hessische Auswanderungen nach Ungarn (77), nach Rußland (92, 104), in die USA (146, 173) und nach Australien (215), aber auch Wanderungen hessischer Handwerker nach Frankreich (234, 240), auch von Arbeitern aus Hessen im Ausland (263ff.). Über die Einzelinformationen hinaus werden diesbezüglich Zusammenhänge hergestellt, die auch für den Familienforscher willkommen sein werden.

Die meisten Aufsätze zeichnen sich dadurch aus, daß sie dem Leser in einem gut lesbaren Übersichtsstil mit nur knappsten Literaturangaben auch Daten zur historischen Entwicklung vermitteln. Dies geschah besonders gründlich im ersten Kapitel über die Ostwanderungen. Obwohl immer wieder angesprochen, werden die Juden hier nicht eigens thematisiert: Da die Ostwanderung der Juden, besonders seit den Verfolgungen 1347ff., als wichtiges Beispiel eines kulturellen Transfers und der Grenzen von Akkulturation (Bewahrung der eigenen Sprache, Ausbildung eines Gegenbürgertums im Interesse der Krone) dienen kann, hätte man darauf nicht verzichten sollen. Zentral tauchen Themen vom Bereich der Juden erst wieder im Zusammenhang mit der umgekehrten Wanderungsrichtung auf (Ostjuden: Inge Blank, 324ff.) und dann mehrfach hinsichtlich der Geschichte des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit (Rassenpolitik der Nazis: Michael Zimmermann; Emigration: Werner Röder; Displaced Persons: Wolfgang Jacobmeyer, alle in Kap. 6, 333ff.).

Der Abschnitt »Fremde in Deutschland« enthält die meisten landeskundlich wichtigen Informationen für den Leser dieser Zeitschrift. Dies gilt in besonderem Maße für Kap. 4 (Entwicklungslinien und Beispiele), das seinen Schwerpunkt auf der Frühneuzeit hat. Es geht hier um Sinti und Roma (Zigeuner, 271ff.: Rainer Hehemann; leider etwas zu knapp als kurzgefaßte Geschichte der Zigeunerverfolgung und ohne eigentliche Berücksichtigung der Mentalitäten), um die Glaubensflüchtlinge aus den Niederlanden, Frankreich, Savoyen und Salzburg (278ff.: Heinz Duchhardt) sowie um die kulturellen Beiträge der Italienischen Zuzügler in der Barockzeit (287ff.: Anton Schindling).

Dieses Buch verdient nicht nur deswegen Anerkennung, weil es zur richtigen Zeit auf den Markt kam, um historische Argumente gegen den Fremdenhaß und die Ausländerfeindlichkeit an die Hand zu geben. Der Band ist zugleich ein Musterbeispiel für eine durchdachte Konzeption eines Sammelbandes, in dem sich die Einzelautoren einem Gesamtrahmen einordnen lassen, ohne deshalb ihre Individualität aufzugeben. J. Friedrich Battenberg